Universität Bremen

Aktivismus Forschung Haltung

39. Jahrestagung Inklusionsforschung Bremen 2026

Inklusionsforschung zwischen Bildungsutopie und Systemkonformität

Awareness & Barrierefreiheit auf der Inklusionsforscher:innen Tagung 2026 in Bremen

Feedback

S. 3

- Venueless App für Feedback
- Briefkasten beim Info ·

Angebote für Wohlbefinden

S.7

- Rückzugsraum
- Raum der Stille

Ansprechbarkeit und Verantwortlichkeit

S. 3-5

- Moderation
- Awareness-Ansprechpersonen
- Organisationsteam

Regeln und Solidaritätspraktiken

S. 6

- Namensschilder & Pronomen
- Sichtbarkeit & hidden disabilities
- Dolmetsch-Angebote

Praktische Orientierung

S.5-6

- Info · als Anlaufstelle
- Orientierung im Gebäude und auf dem Campus
- Toiletten, Fotos, Rauchen und Alkohol

Grundhaltung & Awareness-Begriff

Auf dieser Tagung kommt eine vielfältige Gruppe an Personen zusammen. Diese Diversität, sowohl persönlich als auch fachlich, ist eine große Bereicherung. Damit sich alle wohl, sicher und beteiligt fühlen können, bitten wir als Veranstalter:innen darum, Verantwortung für ein respektvolles Miteinander zu übernehmen. Darunter fällt zum Beispiel auf Sprache zu achten, aufmerksam zu sein, ggf. zu intervenieren oder Hilfe zu holen, die gewünschten Pronomen zu nutzen und, zuallererst, dieses Konzept zu lesen sowie darüber ins Gespräch zu kommen.

Eine Arbeitsgruppe des IFO Vorbereitungsteams Bremen hat dieses Awareness-Konzept entwickelt. Der **Begriff „Awareness“** kommt aus dem Englischen („to be aware“) und bedeutet „sich bewusst sein”, „informiert sein”. Awareness auf der IFO bedeutet für uns ein achtsames, respektvolles und möglichst sicheres Miteinander. Während der Tagung werden Menschen mit verschiedenen Privilegierungs- und Benachteiligungserfahrungen aufeinandertreffen. Dies kann zum Beispiel auch dann eine Rolle spielen, wenn es um selbstbewusstes Auftreten, Redeanteile und um „fachliche Autorität“ geht. Für Menschen mit bestimmten Privilegien ist es oft einfacher, sich (sprachlich) Raum zu nehmen bzw. Raum zu bekommen. Privilegien haben Einfluss darauf, wer ernst genommen wird, wer Deutungsmacht hat, wem (länger) zugehört wird und wer ohne Unterbrechung reden darf.

Die Auseinandersetzung in der Erstellung dieses Awareness-Konzeptes unterstützt uns darin, eine diskriminierungssensible Tagung zu gestalten. Die Umsetzung ebenso wie notwendige Anpassungen obliegen uns allen auf der Tagung gemeinsam. Mit diesem Awareness-Konzept positionieren wir uns klar gegen jede Form von Diskriminierung, Gewalt und Grenzverletzungen – unabhängig davon, ob diese beabsichtigt, durch Gewohnheit (Bias) oder Unachtsamkeit entstehen. Wir möchten alle dazu ermutigen, das eigene (kommunikative) Verhalten zu reflektieren[1], die Grenzen anderer Personen zu achten und aktiv zu werden, wenn Grenzen verletzt werden (könnten).

Machtverhältnisse / Positionierung

Wir möchten dafür sensibilisieren, dass unsere Gesellschaft von ungleichen **Machtverhältnissen** geprägt ist, in denen einige Personen aufgrund unterschiedlicher Merkmale strukturell bevorteilt sind (Privilegierung z.B. *weiß*[2], (cis-)männlich, heterosexuell, finanziell abgesichert, Herkunftsfamilie mit akademischem Hintergrund, Kenntnis der Landessprachen, „westliche" Staatsbürgerschaft, able-bodied) oder eben systemisch Nachteile erfahren (Diskriminierung z.B. Sexismus, Rassismus, Ableismus, Klassismus, Homo-/Transfeindlichkeit etc.). Solche Ungleichbehandlungen geschehen teils bewusst, teils ohne Absicht, oftmals werden sie durch (institutionelle) Strukturen begünstigt oder verstetigt. Wir alle bewegen uns in diesen Strukturen, weshalb niemand völlig frei davon ist, andere zu diskriminieren.

Viele **Diskriminierungssituationen** sind subtil und für Menschen, die nicht betroffen sind, schwer zu erkennen. Für Angehörige strukturell diskriminierter Gruppen können diese

[1] beispielsweise ggf. Redeimpulse /-beiträge daraufhin hinterfragen, ob sie an dieser Stelle wirklich sein müssen/passend sind, sich kurzhalten oder andere zu Wort kommen lassen.

[2] *weiß* wird hier bewusst kursiv geschrieben, um deutlich zu machen, dass es sich um eine politische Beschreibung und nicht um eine Farbe handelt

Situationen eine alltägliche Belastungsprobe in Kommunikation und Zusammenarbeit darstellen. Alle sind für ihr Verhalten und Auseinandersetzung mit ihrer eigenen Positionierung verantwortlich[3]. Im Rahmen einer Forschungstagung spielen Positionierungen beispielsweise eine Rolle, wenn es darum geht, wer sich wie selbstverständlich wie viel (fachlichen) Raum nimmt. Gerade auch in Bezug auf damit verbundene Kommunikationsstrukturen wollen wir einen möglichst gleichberechtigten, sicheren und barrierearmen Raum für fachlichen und persönlichen Austausch schaffen.

Wir möchten alle ermutigen, ihre eigenen Grenzen deutlich zu kommunizieren. Von Diskriminierung und Grenzüberschreitung betroffene Personen möchten wir stärken und darin unterstützen, aktiv an der Tagung teilnehmen zu können. Wir haben als Veranstalter:innen verschiedenen Möglichkeiten geschaffen, um zu Wort zu kommen, Erfahrungen zu teilen und ggf. Unterstützung zu bekommen (Venueless, Ansprechpersonen, Rückzugsraum, Weiterleitung – siehe unten oder Poster).

Im Rahmen der Tagung können sensible und potenziell belastende Themen behandelt werden. Wir bitten die Referierenden daher um einen möglichst transparenten und sensiblen Umgang mit entsprechenden Inhalten. Teilnehmende möchten wir dazu ermutigen, im Hinblick auf mögliche triggernde Themen gut auf sich selbst zu achten und bei Bedarf die angebotenen Rückzugs- und Unterstützungsangebote zu nutzen und/oder die Awareness-Personen anzusprechen.

Alle Tagungsteilnehmenden sind für ein **achtsames und diskriminierungsfreies Miteinander** verantwortlich. Wir wünschen uns ein Klima, in dem alle teilnehmen[4] und voneinander lernen können[5]. Unterschiedliche Perspektiven und unterschiedliche Wissensbestände sollen produktiv zusammenkommen. Die folgenden Strukturen sollen uns dabei unterstützen.

[3] **Material für die eigne Auseinandersetzung mit Anti-diskriminierung, Awareness und Selbstreflexion:**
ADE- Für Antidiskriminierung und eine Kultur der Vielfalt und des Respekts: https://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/ade/ADE_Broschuere_Satzung_V3.pdf
Antidiskriminierungsstelle des Bundes: www.antidiskriminierungsstelle.de/DE/startseite/startseite-node.html
Initiative Awareness: https://www.initiative-awareness.de/
Weitere Materialien:
https://kollektiveswissen.notion.site/1ecf9acee0bc80d4a977dd3ec7fa2948?v=1ecf9acee0bc81edabfb000cebbf3d8d&source=copy_link

[4] **Braver Spaces** (mutige Räume): Räume, in denen alle Teilnehmenden mit ihren Bedürfnissen und Positionierungen präsent sein können. Räume, in denen Stimmen unterstütz werden, die noch besser gehört werden sollten. Räume, in denen gemeinsam gelernt wird. Räume, in denen keine Angst vor Fehlern besteht und alle Verantwortung für ihr Verhalten und ihre Fehler übernehmen.

[5] Konstruktive Fehlerkultur

Konkret auf der IFO 26 in Bremen:

Feedback und Weiterentwicklung

Gemeinsam können wir unsere Strukturen, unser Miteinander und unsere Praxis weiterentwickeln. Die Vorbereitung für die IFO 26 ist nur ein weiterer Schritt in einem fortlaufenden Prozess. Um weiter zusammen zu ver_lernen, sind wir gegenseitig auf Rückmeldung angewiesen. Teilt uns eure Kritik, Ideen, Bedürfnisse und Wünsche mit. Wir nehmen diese in unsere Reflexion auf und geben Anregungen an das Organisationsteam der nächsten IFO weiter. Akute Angelegenheiten versuchen wir schon während der Tagung umzusetzen.
Feedback kann über

- die Tagungs-App **Venueless** als Direktnachricht an „**Fragen & Feedback**“ geschickt werden. Dieser wird in der linken Spalte unter Direktnachrichten angezeigt. Falls der Chat nicht direkt auftaucht, kann er über das Plus-Zeichen (+) hinzugefügt werden (Kurzlink zur WebApp). Die Mitteilungen werden anonym und vertraulich behandelt, es sei denn, es liegt ein anderer Wunsch vor. Fragen, Anmerkungen und Hinweise, die über den Venueless-Chat kommen, versuchen wir, wenn möglich, noch während der Tagung einzubeziehen.
- einen **Briefkasten** beim **Info** • analog (und anonym) mitgeteilt werden. Dieser wird regelmäßig gesichtet und eignet sich deshalb sowohl für akute Anmerkungen als auch allgemeines Feedback zur Reflexion / für die nächste Ausrichtung.
- die **Webseite** digital und anonym hinterlassen werden. Mitteilungen auf diesem Weg können nicht während der Tagung berücksichtigt werden. Sie werden für die Evaluation der Tagung herangezogen und an das nächste IFO-Organisationsteam weitergegeben.

Ansprechbarkeit & Verantwortlichkeiten

Moderation

Die Moderator:innen der Beitragsslots sind dafür sensibilisiert[6], Redeanteile bewusst zu beobachten und im Blick zu behalten. Rückmeldungen und Fragen sollen in konstruktiver Weise an die Vortragenden anknüpfen und einen Austausch ermöglichen („Co-Vorträge“ möchten wir vermeiden). Außerdem achten die Moderator:innen möglichst darauf, insbesondere Menschen mit weniger Tagungserfahrung Raum für Diskussionsbeiträge zu ermöglichen. Ergänzend zu Wortmeldungen, können Fragen und Kommentare über die Tagungs-App Venueless gestellt werden. Pro Veranstaltungsraum gibt es dort in der linken Spalte einen Chat-Kanal, auf den alle IFO-Teilnehmende Zugriff haben. Die Moderation hat den Chat im Blick.

Ansprechpersonen

Während der Tagung gibt es **Awareness-Ansprechpersonen**, um mit unangenehmen Situationen, grenzüberschreitendem Verhalten oder Unsicherheiten nicht allein zu bleiben. Diese sind an ihren **lila** Namensbändern zu erkennen und bewegen sich im Gebäude.

[6] Durch ein ausführlicheres Handout, sowie ein Vorbereitungstreffen am 10.2. 10Uhr.

Awareness-Ansprechpersonen sind Mitglieder der Lehreinheit Inklusive Pädagogik der Universität Bremen. Sie bringen unterschiedliche Erfahrungen und Ausbildungen im Bereich Awareness mit und haben sich gemeinsam auf ihre Rolle vorbereitet[7].
Zu der Grundhaltung dieser Rolle gehört Betroffenensolidarität, Parteilichkeit und die Anerkennung der Definitionsmacht[8] der Betroffenen. Das bedeutet, dass die betroffene Person ihre Wahrnehmung der Situation selbst definiert und diese ernst genommen wird.
Es geht darum, die betroffene Person in ihrer Handlungsfähigkeit zu unterstützen und ihre eigenen Grenzen ernst zu nehmen. Im Mittelpunkt steht die konkrete Unterstützung entsprechend der individuellen Bedürfnisse der betroffenen Person. Die Awareness-Ansprechpersonen achten dabei auf ihre eigenen Grenzen und Bedürfnisse.
Die Awareness-Ansprechpersonen bieten Unterstützung in akuten Situationen an, z. B. durch Zuhören, Begleitung (ggf. auch im Gespräch) und das Spiegeln von Verhalten. Sie führen jedoch keine strukturierte Konfliktvermittlung oder therapeutische Arbeit durch. Für vertiefende Informationen und Weitervermittlung stehen die Ansprechpersonen sowie entsprechendes Material im Rückzugsraum bereit.

Ansprechbarkeit
Um Unachtsamkeiten oder Barrieren möglichst direkt während der Tagung sichtbar zu machen, gibt es in der Tagungs-App **Venueless** einen Chat mit dem Titel **„Awareness“**.
Dieser wird in der linken Spalte unter Direktnachrichten angezeigt. Falls der Chat nicht direkt auftaucht, kann er über das Plus-Zeichen (+) hinzugefügt werden. Ein QR-Code auf dem Awareness-Poster führt ebenfalls zum Chat (Kurzlink zur WebApp). Die Nachrichten werden von der Awareness-Ansprechperson gelesen. Der Chat kann auch genutzt werden, um sich mit der Awareness-Ansprechperson (beispielsweise im Rückzugsraum) zu verabreden.
Außerdem gibt es die Möglichkeit analog (und anonym) Nachrichten über einen **Briefkasten** zu hinterlassen. Dieser befindet sich beim **Info** •. Er wird regemäßig von der Awareness-Ansprechperson gesichtet.
Die Mitteilungen werden anonym und vertraulich behandelt, es sei denn, es liegt ein anderer Wunsch vor. Chat und Briefkasten können genutzt werden, um Erfahrungen einzelner Personen niedrigschwellig zu äußern. Mitgeteilt werden kann auf diesem Weg beispielsweise:

- dominantes, machtvolles, diskriminierendes (Rede-)Verhalten
- Aspekte (Raum, Dynamiken oder Personen etc.) die dazu führen, dass sich Personen unwohl oder unsicher fühlen
- Hindernisse, aktiv teilnehmen zu können / wollen
- Raumeinnahme durch z. B. Professor:innen / weiße / able-bodied Positionen…
- … [9]

Diese Strukturen sollen dabei helfen, Anliegen klar zu benennen, Ansprechbarkeit herzustellen und (individuell und kollektiv) handlungsfähig zu sein. Den Aspekten kann gegebenenfalls direkt auf der Tagung entgegengewirkt werden (z. B. Wünsche wie „bitte

[7] Unterstützt durch ein gemeinsam entwickeltes *How To Awareness-Ansprechperson*.
[8] Das Prinzip der Definitionsmacht betont, dass Grenzüberschreitungen individuell von Betroffenen bestimmt werden: welche Vorfälle dazu führen, dass sich Menschen angegriffen, diskriminiert, verletzt oder überfordert fühlen, wird nicht in Frage gestellt.
[9] Diese Liste ist selbstverständlich nicht abschließend. Wir wollen die Rückmeldungen der Tagung auch nutzen um diese Liste, die perspektivisch auch zu einer vorhergehenden Sensibilisierung beitragen kann, fortzusetzen.

spiegelt folgender Person ihr Redeverhalten / machtvolles Prof.-Auftreten“). Außerdem fließen die Rückmeldungen in die Reflexion und zukünftige Ausrichtung der Tagungsorganisation ein.

Praktische Orientierung

Info •

Der **Info •** ist die erste Anlaufstelle und befindet sich im Raum B1400. Er wird während der gesamten Tagung besetzt sein (Mi + Do 8.30-18.30, Fr 8.30-14h). Alle sollten bei Ankunft hier vorbeikommen, um sich ihr Namensschild abzuholen und die Anwesenheit zu bestätigen. Außerdem befindet sich hier die Garderobe, es gibt einen großen Raumplan, einen Erste-Hilfe-Kasten, einen Euroschlüssel für verschlossene barrierefreie Toiletten, einen Briefkasten für Feedback und Awareness und vermutlich Informationen zu den meisten aufkommenden Fragen. Das Awareness-Konzept liegt am **Info •** aus.

Orientierung im Gebäude / auf dem Campus

Es ist leicht, sich auf dem Campus und besonders im GW2 zu verlaufen. Wir haben das Gebäude mit einem klaren Farb- und Form-Konzept strukturiert und mit Schildern versehen: 1. Etage /EG = **grün**; 2. Etage = **blau**; 3. Etage = **gelb**; Boulevard (Hörsaal / Keksdose, Studierhaus, Mensa) = **rot**. Räume sind mit Zahlen und Formen (Kreis, Dreieck, Quadrat, Raute, Plus) versehen. Außerdem wird es an zentralen Punkten Lots:innen geben (erkennbar am Tagungs-Pullover/Shirt und roten Namensschildbändern) und der **Info •** hilft auch jederzeit gerne mit Hinweisen und Wegbeschreibungen. Allgemeine Beschreibungen und Fotos des Gebäudes sind zu finden unter: https://is.gd/ghzU12.

Räume & Ausstattung

Auf Venueless sind Informationen zur Zugänglichkeit, technischen Ausstattung und Bestuhlung der Räume hinterlegt. Auf der Webseite befindet sich außerdem eine Raum-Foto-Bibliothek, die einen visuellen Eindruck des Raums vermittelt.

Toiletten

Die meisten Toiletten sind als Damen- oder Herren-Toilette ausgezeichnet. Auf allen Etagen gibt es barrierefreie Toiletten (ausgeschildert). Manche brauchen einen Euroschlüssel, diesen gibt es am **Info •**. Im GW2 in der 3. Etage gibt es eine All-/No-Gender-Toilette (als WC-G ausgeschildert).
Wickeltische befinden sich im Stillraum (B1065, Schlüssel an der Kasse der Cafeteria abholen) und in der barrierefreie Toiletten Block A Ebene 2.

Rauchen

Wir bitten darum, nicht direkt in den Eingangsbereichen der Gebäude zu rauchen. Es gibt keine ausgeschilderten Rauchbereiche. Raucher:innen achten bitte auf die Menschen um sich und fragt ggf. nach.

Fotos

Teilnehmende können ein **blaues** Namensschild-Band nutzen, um zu kennzeichnen, dass sie nicht auf Fotos sein wollen (die allgemeinen Namensschildbänder sind beige). Wir bitten alle darum, diese Kennzeichnung zu respektieren.

Sicherheit
Die Tagung findet hauptsächlich im Uni-Gebäude GW2 statt. Hier gibt es viele verwinkelte Ecken, nicht alle Bereiche sind gut beleuchtet (wir bewegen uns hier zwischen Denkmalschutz des architektonischen *Brutalismus* und knappen Bremer Kassen). Das GW2 ist ein offenes Gebäude, in dem Studierende und Lehrende diverser Fachbereiche sowie auch weitere Personen unterwegs sind. Wir nutzen vor allem die zentralen Gebäudeteile (rund um das Haupttreppenhaus), auf dem Weg von/zu Sessions oder z. B. Toiletten, kann es sein, dass auch die verwinkelten Stellen des Gebäudes betreten werden. Achtet aufeinander und wendet euch ggf. an den **Info •**, die Awareness-Ansprechpersonen oder ruft im Notfall die Gebäudetechnik: 0412 218 2400.

Feierabend & Alkohol-Konsum
Auch am Feierabend gilt unser Anspruch an Awareness. Manche trinken gern Alkohol, andere nicht. Wir möchten darauf hinweisen, dass der Konsum von Alkohol und anderen Rauschmitteln die Wahrnehmung beeinflusst, sodass beispielsweise die Grenzen anderer Menschen schlechter eingeschätzt werden können. Jede:r trägt die Verantwortung für sein/ihr eigenes Verhalten. Gemeinsam unterstützen wir uns, wenn Grenzen überschritten werden. Das Organisationsteam ist an ihren roten Namensschildbändern zu erkennen und kann jederzeit angesprochen werden. Die Awareness-Ansprechpersonen können ggf. zum Nachbesprechen von Situationen am Folgetag herangezogen werden. In dem Veranstaltungsort, Kukoon, gibt es einen über eine Treppe zu erreichenden Rückzugsort. Allgemeine Notfall-Kontaktstellen sind dem entsprechenden Handout zu entnehmen.
Da dieses Event außerhalb der Universität stattfindet, stehen Strukturen wie der Rückzugsraum hier nicht zur Verfügung.

Regeln / Solidaritätspraktiken

Namensschilder & Pronomen
Bitte verwendet die von einer Person gewünschten Pronomen. Welche Pronomen eine Person benutzt, ist dem Namensschildern zu entnehmen. Es ist immer auch möglich, auf eine genderneutrale Formulierung zurückzugreifen.[10]

Sichtbarkeit
Beeinträchtigungen sind einem Menschen nicht unbedingt anzusehen (Hidden Disability). Um unsichtbare Beeinträchtigung sichtbar zu machen, gibt es Sonnenblumen-Buttons. Diese sind am **Info •** zu finden und können sich an das Namensschild gemacht werden.
Bitte nutzt die Sonnenblumen-Buttons ausschließlich für diesen Zweck. Für Dekoration gibt es andere Buttons, z. B. mit dem Logo der IFO-Tagung 2026.

Dolmetsch-Angebote
Die Keynotes werden in einfache Sprache übersetzt. Weitere Dolmetsch-Angebote werden nach Bedarf (Abfrage über Anmeldung) organisiert und zur Verfügung gestellt.

[10] Nichtbinär-Wiki: https://nibi.space/pronomen

Angebote für Wohlbefinden

Rückzugsraum
Diesen Raum haben wir spezifisch für die Tagung eingerichtet. Dieser Raum soll es ermöglichen, innezuhalten, sich zu sammeln oder zur Ruhe zu kommen. Hier findet ihr Material zur Entspannung und Stabilisierung, sowie Unterstützungsangebote über die Tagung hinaus. Der Raum befindet sich im Raum **B1170**.

Raum der Stille
Der „Raum der Stille" befindet sich in **Raum B1800.** Er wurde von der Universität Bremen eingerichtet und dient als Rückzugsraum für Ruhesuchende, Meditation und Gebete. Er wird vor allem für Letzteres genutzt.

Hinweis: Die Veranstaltenden behalten sich vor, Teilnehmende von der Veranstaltung auszuschließen, wenn diese durch ihr Verhalten – etwa durch rechtsextreme, rassistische, sexistische, antisemitische oder in anderer Weise diskriminierende Äußerungen oder Handlungen – die Sicherheit oder Würde anderer Personen gefährden oder die Veranstaltung nachhaltig stören.

Antidiskriminierung und Risikomanagement an der Uni Bremen

Neben den tagungsinternen Ansprechmöglichkeiten verfügt die Universität über Strukturen, um Antidiskriminierungen und anderen Risiken im Uni-Alltag z. B. auch im Rahmen von Tagungen zu begegnen. Alle Informationen rund um die Antidiskriminierungssatzung der Universität Bremen, die auch für Gäste gilt, wenn eines der beteiligten Personen ein Uni-Mitglied ist sowie die Beratungs- und Beschwerdemöglichkeiten bei Diskriminierung findet ihr hier: https://www.uni-bremen.de/antidiskriminierung-diversitaet/antidiskriminierungssatzung

Die Universität hat außerdem die zentrale Meldeadresse risk@uni-bremen.de für Vorfälle wie Vandalismus, diskriminierende Schmierereien, aber auch bedrohliche Verhaltensweisen und Anfeindungen eingerichtet. Hier werden eingehende Meldungen dokumentiert und ggf. an Stellen inner- und außerhalb der Universität weitergeleitet, die den Vorfall weiter behandeln. risk@ ist KEINE Notfallzentrale!